



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Samstagblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg.

Anrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Petitzeile Raum 10 Pfg., 1 Petitzeile Satz 15 Pfg. Ankaufgebühr 25 Pfg.

Nr. 38.

Tarnowik, Freitag den 30. März 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Am tlicher Teil.

### Landespolizeiliche Anordnung betreffend Maßregeln gegen die Schweineflecken.

Zur Verhütung der weiteren Verbreitung der im Regierungsbezirk Oppeln und in den benachbarten Bezirken herrschenden ansteckenden Schweinekrankheiten (Schweineflecke, Schweinepest und Rotlauf) wird auf Grund des § 56 b Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung unter gleichzeitiger Aufhebung der §§ 12 und 13 der landespolizeilichen Anordnung vom 21. November 1904 (2. Sonderbeilage zum Amtsblatt Nr. 48) bis auf weiteres folgendes angeordnet:

§ 1. Das Treiben von Schweinen beim Handel im Umherziehen ist verboten.  
§ 2. I. Personen, welche Schweine zum Handel im Umherziehen in den Regierungsbezirk Oppeln einführen oder aus einem Kreise des Bezirks in einen anderen über- oder zurückführen — sind vorbehaltlich der unter Ziffer II dieses Paragraphen bezeichneten Ausnahmen — verpflichtet, diese Schweine alsbald nach dem Ueberschreiten der Bezirks- oder Kreisgrenze durch den beamteten Tierarzt untersuchen zu lassen. Die Untersuchung hat sich auch auf das Vorhandensein von Maul- und Klauenseuche zu erstrecken.

1. Werden Schweine für den Handel im Umherziehen mit der Eisenbahn in den Regierungsbezirk Oppeln eingeführt, die innerhalb der letzten 72 Stunden bereits durch einen beamteten Tierarzt untersucht worden sind, so hat die tierärztliche Untersuchung nur dann zu erfolgen, wenn der Transport inzwischen in seinem Bestande verändert ist.

Bei Transporten, welche die Bezirksgrenze beim Handel im Umherziehen auf dem Landwege überschreiten und durch einen beamteten Tierarzt bereits untersucht worden sind, braucht die tierärztliche Untersuchung — gleichgiltig ob der Bestand inzwischen eine Veränderung durch An- oder Verkauf erfahren hat, oder nicht — erst innerhalb 72 Stunden nach der letzten Untersuchung wiederholt zu werden.

Zwecks Kontrolle darüber, ob bei den mit der Eisenbahn eingeführten Schweinen seit der letzten Untersuchung eine Veränderung im Bestande stattgefunden hat oder nicht, haben die Führer der in den Regierungsbezirk Oppeln zum Handel im Umherziehen mit der Eisenbahn eingeführten Schweinetransporte nach dem Ueberschreiten der Bezirksgrenze das Kontrollbuch (Ziffer VI) alsbald der Ortsbehörde derjenigen Ortschaft vorzulegen, welche der Transport nach dem Ausladen aus der Eisenbahn zuerst berührt. Die Ortsbehörde hat einen Vermerk über die Vorlage und Revision des Buches in dieses einzutragen.

III. Werden die Schweine beim Handel im Umherziehen durch mehrere Kreise des Regierungsbezirks Oppeln transportiert, so braucht die Untersuchung stets erst nach 72 Stunden wiederholt zu werden.

IV. Die Untersuchung hat grundsätzlich am ersten Orte des Bezirks oder Kreises stattzufinden, welchen der Transport nach dem Ueberschreiten der Bezirks- oder Kreisgrenze zuerst berührt. Abweichungen hiervon können aus besonderen Gründen von dem Landrat desjenigen Kreises zugelassen werden, in den der Transport eingeführt worden ist.

Bei Bahntransporten hat die Untersuchung, sofern eine solche nach Ziffer II Absatz 1 überhaupt nötig ist, an der Auslastation zu erfolgen.

V. Vor Beendigung der tierärztlichen Untersuchung und Feststellung der Unverwundbarkeit darf kein Schwein aus dem Transport entfernt oder in Berührung oder Gemeinschaft mit anderen Schweinen gebracht werden. Ebensovientig darf der Transport vor der Untersuchung den betreffenden Ort verlassen.

VI. Die Führer der zum Handel im Umherziehen bestimmten Schweinetransporte haben ein Kontrollbuch nach dem beigebrannten Muster bei sich zu führen, in welches der Name und Wohnort des Besitzers, des Begleiters und Erwerbers der Schweine, die Zahl und der Ursprungsort der eingeführten, der durch Verkauf oder Tausch veräußerten, der durch Kauf oder Tausch erworbenen und der gefallenen Schweine einzutragen ist.

Die Eintragungen in das Kontrollbuch sind mit Tinte oder Tintenlist zu bewirken, Zahlen sind in Buchstaben anzugeben. Das Kontrollbuch ist ein viertel Jahr lang nach der letzten Eintragung so aufzubewahren, daß es der Ortspolizeibehörde, dem beamteten Tierarzt und dem Exekutivbeamten auf Verlangen jederzeit vorgelegt werden kann.

VII. Das Kontrollbuch ist dem beamteten Tierarzte vor der Untersuchung vorzulegen. Dieser hat in das Buch eine Bescheinigung über den Untersuchungsbefund unter Angabe von Tag und Stunde der Untersuchung einzutragen. Die Bescheinigung gilt drei Tage (72 Stunden). Falls die Schweine länger als drei Tage zum Verkaufe gestellt werden, ist die amtstierärztliche Untersuchung von drei zu drei Tagen zu wiederholen.

Der Führer der zum Handel im Umherziehen bestimmten Schweinetransporte ist verpflichtet, das Kontrollbuch dem beamteten Tierarzte, den Ortsbehörden der berührten Orte, den Ortspolizeibehörden und den Gendarmen auf Erfordern jederzeit vorzulegen. Die revidierenden Beamten haben einen Vermerk über die Vorlegung in das Buch einzutragen.

VIII. Wird bei der tierärztlichen Untersuchung des Transportes eine Seuche oder der Verdacht einer solchen festgestellt, so sind die Schweine alsbald unter Stall- bzw. Geschäftssperre zu stellen. Dieser Maßnahme bleiben sämtliche Schweine des Transportes solange unterworfen, bis die Seuche oder der Seuchenoedacht erloschen und alle Gefahr einer Weiterverbreitung derselben beseitigt ist.

Wangelt es an geeigneten Räumen, so ist eine Weiterbeförderung solcher Transporte nur unter den im § 66 der Bundesratsinstruktion vom 30. Mai/27. Juni 1895 oorgeschiedenen Voraussetzungen und Bedingungen zulässig.

IX. Verendet ein Schwein aus einem zum Handel im Umherziehen bestimmten Transporte, so ist unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen und durch diese der beamtete Tierarzt zur Feststellung der Todesursache auf Staatskosten zuzuziehen.

Vor dieser Feststellung ist festzustellen, daß kein Schwein aus dem Transport ausgeföhrt oder in Berührung oder Gemeinschaft mit anderen Tieren gebracht werden. Ebensovientig darf vor dieser Feststellung der Transport selbst weitergeführt werden. Nur wenn geeignete Räumlichkeiten zur Unterbringung der Tiere nicht vorhanden sind, darf der Transport noch bis zur nächsten Ortschaft, in welcher sich solche Räumlichkeiten befinden, fortgesetzt werden.

Wird als Todesursache eine Seuche festgestellt, so greifen die unter Ziffer VIII erwähnten Maßnahmen Platz.

X. Die Kosten der Untersuchung der Schweinetransporte durch den beamteten Tierarzt (Ziffer I) hat der Transportunternehmer zu tragen.

§ 3. Die zur Beförderung von Schweinen beim Handel im Umherziehen benutzten Fuhrwerke und Behälter sind nach jedesmaligem Gebrauche, d. i. nach Ausladung jedes Schweinetransportes, mit Seifenlauge gründlich zu reinigen und mit Kalkmilch, bestehend aus 1 Teil Kalk und 4 Teilen Wasser, auszutünchen. Die auf den Fuhrwerken oder in den Behältern befindliche, beim Transport der ausgeladenen Schweine benutzte Streu ist zu verbrennen oder zu vergraben. Jede andere Verwendung der Streu, insbesondere deren Verbringung auf die Düngerstätten und die nochmalige Benutzung nach dem Trocknen, ist verboten.

§ 4. Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft. Ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnungen werden, sofern nicht nach § 328 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe verurteilt ist, gemäß § 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen, bestraft.

Oppeln den 15. März 1906.

Der Regierungspräsident.  
Holtz.

I. f. XII. 2721.  
Anhang.

Muster  
zu dem Kontrollbuch (§ 2 Ziffer VI).

Seite 1:

Name des Eigentümers der Schweine . . . . .  
und . . . . .  
Wohnort des Transportführers der Schweine . . . . .

Seite 2 und 3, 4 und 5 u. s. w.

Des Zugangs			Ursprungs- ort	Des Abgangs			Name und Stand des Erwerbers	Vermerk des be- amten Tierarztes und der Ortsbehörden.
Tag	Ort	Zahl		Tag	Ort	Verlauf u. s. w.		

Berlin den 26. Februar 1906.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft in Magdeburg hat mir gemäß § 115 Abs. 1 des Privatversicherungsgesetzes vom 12. Mai 1901 angezeigt, daß sie mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung den Betrieb der Haftpflichtversicherung in Preußen aufgenommen habe.

Der Minister des Innern.  
J. A. v. Kitzing.

### Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seedatillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1906, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1907, Heimreise: Frühjahr 1909. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1887 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebcheines zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando des III. Stammseedatillons, Wilhelmshaven.

### Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosen-artillerie-Abteilung Kantschow in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1906, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1907, Heimreise: Frühjahr 1909 bzw. 1910. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1887 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebcheines zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kantschow, Cuxhaven.

A. III. 3197.

Tarnowik den 27. März 1906.

Die in den letzten Jahren eingetretenen einschneidenden Veränderungen im Militär-Hinterbliebenen-Versorgungswesen haben den Herrn Kriegsminister aus dienstlichen Gründen bestimmt, einem Beamten des Kriegsministeriums die Benutzung der Akten zwecks Ver-

Öffentlichung einer Arbeit über die Versorgung der Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres zu gestatten. Das von dem Geheimen Rechnungsrat Buchle unter dem Titel „Bestimmungen über die Versorgung der Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres“ herausgegebene Buch ist im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstraße 68/71, erschienen.

Die Polizeiverwaltungen, denen es bestimmungsgemäß an erster Stelle obliegt, die Anträge der Hinterbliebenen entgegenzunehmen, zu prüfen und für die Entscheidung der zuständigen Dienststellen vorzubereiten, mache ich auf dieses Buch ganz besonders aufmerksam und kann die Anschaffung desselben nur empfehlen.

A. III. 2974. Tarnowitz den 26. März 1906.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß aus Anlaß eines Sonderfalles Seine Majestät der Kaiser und König zu bestimmen geruht haben, daß die auf Fahnen von Kriegervereinen anzubringenden Hauptembleme nicht in schräger, sondern in wagerechter Stellung zur Fahnenstange auszuführen seien. Ich ersuche bei Vorlegung von Anträgen auf Verleihung von Kriegervereinsfahnen darauf zu achten, daß die Fahnenzeichnungen dieser Allerhöchsten Bestimmung entsprechen.

Der Landrat.  
Graf zu Limburg-Stirum.

### Bekanntmachung

über die im Frühjahr 1906 im Landwehrbezirk Beuthen OS. abzuhaltenden Kontroll-Versammlungen.

Weldesamt Tarnowitz.

Es haben zu erscheinen:

am 18. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Tarnowitz,

am 18. April, nachmittags 2 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten: Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905 aus Tarnowitz, Laffowitz, Rudy-Pielar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 19. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Laffowitz, Rudy-Pielar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 19. April, nachmittags 2 Uhr in Georgenberg, auf dem Marktplatz: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Georgenberg, Klein-Zyglin, Truschütz, Jendryffel, Groß-Zyglin, Bibiella und Brink, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 20. April, vormittags 9 Uhr in Radzionkan, im Gartenrestaurant von Langer:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1901 aus Radzionkan, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 20. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkan, im Gartenrestaurant von Langer:

Die Reservisten der Jahresklassen 1902 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Radzionkan und den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 21. April, vormittags 9 Uhr in Radzionkan, im Gartenrestaurant von Langer:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahres-

klassen 1898 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Koslowagora und Trodenberg, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 21. April, nachmittags 2 Uhr in Raklo, auf dem Platze vor dem Gerstelschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Raklo, Alt-Chechlaw, Neudek, Orzech und Neu-Chechlaw, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 23. April, vormittags 9 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1901 aus Mikultschütz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 23. April, nachmittags 2 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka:

Die Reservisten der Jahresklassen 1902 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Mikultschütz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 24. April, vormittags 9 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Platze vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Groß-Bilkowitz, Niedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piaszyna, Boruschowitz, Pniowitz und den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 24. April, nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Platze vor dem Goldsteinschen Gasthause:

Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905 aus Groß-Bilkowitz, Niedar, Rybna, Larischhof, Oppatowitz, Friedrichshütte, Piaszyna, Boruschowitz und Pniowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

am 25. April, vormittags 9 Uhr in Wieschowa, im Golombeks Restaurant:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklassen 1893 bis 1897, die Reservisten der Jahresklassen 1898 bis 1905, die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1893 bis 1905, sowie sämtliche Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Stollarzowitz, Wieschowa, Friedrichswille, Pilzendorf, Ptalowitz, Proslawitz und Kempowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.

### Bemerkungen.

1. Die Mannschaften haben derjenigen Kontrollversammlung beizuwohnen, zu welcher sie befohlen sind.

2. Der Militärpaß nebst eingeleiteter Kriegsbeorderung und das Führungszeugnis sind zu der Kontrollversammlung mitzubringen.

3. Die Jahresklasse, zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpaß vermerkt. Im Uebrigen wird auf die Paßbestimmungen verwiesen.

4. Die Mannschaften haben pünktlich auf dem Kontrollplatz zu erscheinen. Die Kleidung derselben hat sich in geordnetem Zustande zu befinden.

Beuthen OS. den 8. März 1906.

Königliches Bezirkskommando.

M. 2677.

Tarnowitz den 20. März 1906.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der beteiligten Ortsbewohner zu bringen. Die Bezirksgendarmen haben auf den Kontrollplätzen ihres Bezirks bei jeder Kontrollversammlung zu erscheinen und sich bei dem die Kontrollversammlung abhaltenden Offizier zu melden.

Der Zivil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-Kommission.

Graf zu Limburg-Stirum.

## Nichtamtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatts an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

### Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Mausoleum zu Charlottenburg war am 109. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. wieder durch Myrten, Flieder, Azaleen u. a. geschmückt. Kurz vor 10 Uhr fuhr das Kaiserpaar, begleitet von zwei Flügeladjutanten, am Schloßgarten vor. Am Mausoleum nahm der Kaiser vom Oberkassellan einen Kranz aus Lorbeer und Kornblumen mit der Widmungsschleife in Empfang. Er begab sich sodann mit der Kaiserin in die Gruft, legte am Sarge des Kaisers den Kranz nieder und verharnte einige Zeit im stillen Gebet. Darauf fuhr das Kaiserpaar nach Berlin zurück. Um 11 Uhr fuhren die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm vor dem Mausoleum vor, nahmen ebenfalls vom Oberkassellan Lorbeerkränze mit Widmungsschleifen, die ihre Initialen trugen, in Empfang und legten diese am Sarge in der Gruft nieder. Auch die Großherzogin von Baden hatte einen Lorbeerkranz überfandt. Im Laufe des Nachmittags erschienen Offiziersdeputationen des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7 und des Leibhusaren-Regiments Nr. 7 in Bonn. Der Verein ehemaliger bonner Husaren (Berlin) ließ ebenfalls durch eine Deputation einen Lorbeerkranz am Sarkophag des dereinstigen Chefs in der Halle niederlegen.

Inbezug auf die Mittelmeerreise des Kaisers verlautet, daß dieselbe, wie in den letzten Jahren, ziemlich ausgedehnt sein wird. Man erwartet einen Besuch des Kaisers in Athen und in einigen italienischen Küstenstädten. Ungefähr um die Mitte des Monats Mai dürfte der Kaiser zum Besuch des Königs von Spanien in Madrid eintreffen. An dem ersten Teil der Reise wird sich, wie es heißt, auch die Kaiserin beteiligen.

Der Kaiser hatte Sonnabend eine Besprechung mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow und hörte die Vorträge des Admirals von Tirpitz und des Admirals Frhr. von Soden-Hibran. Später empfing er die chinesische Studienkommission, die dann zur Frühstückstafel gezogen wurde.

Der feierlichen Audienz wohnten bei die Prinzen des königlichen Hauses, der Reichskanzler sowie das kaiserliche Hauptquartier. Den beiden Führern der Mission, Minister Tai und Bizkönig Tuan Fang, sowie dem chinesischen Gesandten in Berlin verließ der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse.

Bei dem Empfang der chinesischen Studienkommission beim Kaiser am Sonnabend hielt Tai Hung Tse eine Ansprache, die sofort vom kaiserlichen Dolmetscher Dr. von Borch verdolmetscht wurde. Dann erfolgte die Uebergabe eines Handschreibens des Kaisers von China. Der Kaiser antwortete nach den Berliner Neuigkeiten Nachr. etwa wie folgt: „Auch ich hoffe, daß die Entsendung dieser Kommission zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem chinesischen Reiche beitragen wird. Es ist mir eine Genugtuung, daß Sie gekommen sind, um unsere staatlichen Einrichtungen zu studieren. Ich hoffe, daß Sie manches finden werden, was sich zur Uebertragung auf China eignen wird. Ich habe Befehl gegeben, daß man Sie bei der Erfüllung Ihrer Aufgabe in jeder Weise unterstützt. Ich heiße Sie herzlich willkommen.“ — Die chinesische Deputation hat eine Studienreise in das rheinisch-westfälische Industriegebiet angetreten.

Ein Geschenk des Kaisers ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Monarch hat ihm ein Gruppenbild der kaiserlichen Familie und eine Gedenktafel zum Geschenk überwiesen, die auf die silberne Hochzeit des Kaiserpaars bezug nimmt. Beide Bilder sind mit der eigenhändigen Unterschrift des Kaisers versehen, sie sollen eingerahmt und im Arbeitszimmer des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher aufgehängt werden.

Bei der Einbringung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg Gelegenheit genommen, eine für den weiteren Gang und Charakter der inneren Politik Preußens verbindliche Erklärung abzugeben. Zugleich hat der Minister mit erfreulicher Offenheit und Schärfe ausgeführt, daß im Interesse der kulturellen und nationalen Entwicklung des größten und führenden Bundesstaates der Uebergang zum allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für Preußen nicht infrage kommen kann. Der Minister erklärte u. a.: Im Grunde genommen beneide ich diejenigen die für das allgemeine Wahlrecht sind. Man könnte sich dabei auf Deutschlands größten Staatsmann berufen. Aber wie war denn damals die Zeit? Die Nation war bis dahin zerklüftet in Uneinigkeit und Unentschlossenheit, mit manchen Vorurteilen belastet, und hatte sich nun endlich auf

sich selbst besonnen. Dem Kraftgefühl, das alle seine Nichtigungen durchströmte, vor allem die Schichten derer, die auf dem Schlachtfelde die größten Opfer getragen hatten, entsprach das unbedingte Vertrauen, mit dem das Schiff des Reiches allen zur Steuerung überlassen wurde. Heute, lassen Sie uns offen und ehrlich sein, laßt ein bitteres Gefühl der Unlust auf dem öffentlichen Leben. Kommt es daher, daß wir in Preußen noch nicht das Reichstagswahlrecht haben? Aber besteht denn diese Unlust nicht auch im Reich, wo angeblich doch ein ideales Wahlrecht herrscht. Ein Zusammenhang besteht, aber meiner Ueberzeugung nach in ganz anderem Sinne. Wenn die Geschichte einst das Verdikt über unser Zeitalter abgeben wird, so wird sie rühmend den Grundzug unserer Zeit anerkennen, die niederen und ärmeren Schichten in erhöhtem Maße an den Segnungen der Kultur und Zivilisation teilnehmen zu lassen, aber sie wird uns den Tadel nicht ersparen können, daß wir bei diesem Streben in Abhängigkeit von den Stimmungen der Masse geraten sind, die nicht mehr zu ertragen ist. Es ist ein Unheil, wenn großartige sozialpolitische Institutionen im parteipolitischen Interesse gemißbraucht werden. Es ist ein Unheil, daß unsere Presse in ihrer großen Gesamtheit nicht mehr das Echo einer selbständigen und unabhängigen Parteipolitik, sondern umgekehrt teilweise eine Diktatur auszuüben beginnt, die nicht frei von Rücksichten auf die mere popularität ist. An dem Bestreben, die Schwachen des Volkes emporzuheben, mitzuarbeiten, sollte der Stolz jedes Starlen sein. Aber parallel muß das Streben gehen, die besten und edelsten Kräfte, die ein jedes Volk, ja darüber hinaus die Menschheit zu produzieren vermag, zu Führern des Lebens zu machen. Denn wenn beide Strömungen zusammenwirken, resultiert keine Richtung, die nach oben reißt, und wohl der Zeit, in der die Kräfte, die nach auswärts ziehen, frei werden. Das sollten doch auch diejenigen bedenken, die so ungehört nach einem neuen Wahlrecht rufen und sich in erster Linie als Vertreter der modernen Entwicklung fühlen. Diese Kräfte sind in unserem Volke noch nicht erstorben; diese Kräfte, die das Bessere wollen, die eng mit unserer historischen Entwicklung zusammenhängen, wenden sich mit Unwillen ab von den Auswüchsen einer Bewegung, die schließlich alles Menschliche vernichten will, weil nichts Menschliches ihr heilig ist, weil sie keine Achtung vor dem Geseze, der Treue und Liebe zum Stamm des eigenen Volkes haben, keine Achtung vor Haus und Herd und allem, was Haus und Herd bergen, und die nichts will als ihre Macht etablieren auf Fundament des Hasses und des Terrorismus. Nein,

es bestehen noch Kräfte im Volke, die dieses Treiben satt haben, und diesen Kräften gehört die Zukunft. Es gilt, diese Kräfte zusammenzufassen, und es wird kein Wahlrecht der Zukunft geben, das nicht auf dem offenen und ehrlichen Zusammenstehen dieser Elemente beruht.

#### Rußland.

Die Wahlen zur Reichsduma vollziehen sich überall, auch in Polen, in guter Ordnung. — In Odessa fand am 25. März die erste Versammlung der nach dem neuen Gesetz gegründeten konstitutionellen demokratischen Partei statt. Viele Vorträge wurden von der Obrigkeit verboten; Besprechungen wurden nicht gestattet. Der Vorsitzende Professor Tschepkin schlug einen Protest gegen das Kriegsgericht wegen der Hinrichtung des Leutnants Schmidt vor, worauf der Saal von der Polizei geschlossen wurde. — Der römisch-katholische Bischof von Wilna hat der Gouvernementsverwaltung die Liste der auf Grund der kaiserlichen Verfügung über die religiöse Duldsamkeit zum Katholizismus übergetretenen Personen mitgeteilt; ihre Zahl beläuft sich auf über 20000. — Eine altslawische Vereinigung hat sich in Petersburg gebildet. Die Liga wird Filialen in der Provinz errichten.

Die russische Feldarmee in der Mandtschurei. Wie steht es mit der russischen Feldarmee in der Mandtschurei? Ueber diese Frage äußert sich ein Korrespondent des Militärblattes *Bojennyj Wolos* in einem Briefe: Ein volles Halbjahr hat die Armee in Zelten gelebt, die weder vor Regen oder Hitze, und noch weniger vor Kälte einen halbwegs hinreichenden Schutz gewährten. Schon im September vorigen Jahres war es bitter kalt in der Mandtschurei, aber erst in der zweiten Oktoberhälfte wurden die „Winterquartiere“ bezogen. Es sind dies Erdhöhlen, und die lägligen Fansen der mandtschurischen Dörfer. Um die Truppen nicht über einen zu großen Raum zu zerstreuen, sind in den Fansen die Schlafpritschen zwei- oder dreiflüchtig angebracht, so daß eine furchtbare Enge herrscht. Viele Fansen haben nicht einmal einen Ofen, und wo Ofen vorhanden sind, rauchen sie so stark, daß selbst die abgehärteten Soldaten beständig über Kopfschmerzen klagen. Mit Halbpelzen sind alle Soldaten versehen, aber Fellmägen sind garnicht vorhanden und Filzstiefel nur für etwa 25 pCt. der Mannschaften. Bei den starken Frösten und heftigen Winden hoden deshalb die meisten Mannschaften in den engen luftverpesteten Räumlichkeiten. Die Hauptnahrung bildet die „Tschumiso“, eine mandtschurische Grütze von bitterlichem Geschmack, welche sich die Soldaten zum Ueberdruß gegessen haben. Erst in der letzten Zeit hat man angefangen, ihnen ihre Rationen nur zur Hälfte in Tschumiso, zur andern in Reis oder Buchweizengrütze zu geben. Schweinefett zur Ansetzung ihrer Grütze haben die Soldaten nicht, da sie das chinesische Schweinefett wegen seines widerlichen Geruches nicht zu essen vermögen. Ihre Fleischnahrung sind Konserven mit geschmortem Rindfleisch, das weder Saft noch Kraft hat. Nicht viel besser haben es die Offiziere. Auch sie sind in den Fansen zusammengedrängt, daß meistens nicht mehr Platz übrig bleibt, einen

Fisch aufzustellen. Man ist und schreibt auf aufgekapelten Koffern. 10 Eier kosten 50 Kop., 1 Pfd. Rindfleisch 35 Kop., 1 Pfd. Butter 1 Rub., 1 Pfd. des einfachsten Teegebüdes 1 Rub. 20 Kop. usw. Trotz all dieser ungünstigen Verhältnisse soll aber, so versichert der Korrespondent, der Geist der eigentlichen Feldarmee ein sehr guter sein.

#### Rumänien.

Die Abwesenheit des Königs Carol von Rumänien, welcher Sonntag seine Auslandsreise zur Herstellung seiner Gesundheit antritt, dürfte acht Wochen dauern. Während dieser Zeit wird, wie aus Bukarest berichtet wird, Kronprinz Ferdinand zum erstenmal den wichtigen Sitzungen des Ministerrates präsidieren. Am Einsetzung einer Regierungsgesellschaft handelt es sich nicht, da die Beschlüsse des Ministerrats gemäß dem seit jeher geübten Brauche „vorbehaltlich der nachträglichen königl. Genehmigung“ erfolgen. Zweck der Maßregel ist, dem Kronprinzen in unmittelbare Berührung mit der Erledigung der wichtigen Staatsgeschäfte zu bringen.

#### Marokko.

Aus Port Sayd wird gemeldet: Gegenwärtig ist an den Ufern des Mululastflusses, von wo seit dem 25. März morgens ein lebhaftes Geschützfeuer herüberdrönt, ein Gefecht im Gange. Der Präsident ließ die Truppen des Maghzen den Meluiastfluß überschreiten und in das außerordentlich kuperie Gebiet der Rababala vorrücken. Dann wurde seitens der Regierungstruppen die gesamte Reiterei eingesetzt, während der Präsident im Gegenteil nur die Infanterie entwickelte. Der Ausgang des Gefechts ist noch unbekannt. — Ein Telegramm aus Melilla erklärt die Nachricht, daß der Präsident in der Nähe von Fes sich befinde, für falsch. Die Truppen des Sultans sind an den Ufern des Saumlayastflusses zusammengezogen. Der marokkische Regierungsdampfer *Turki* beschloß abermals, aber ohne Erfolg, die Faktorei *Mar Chica*.

#### Türkei.

Die Instruktion der Pforte an ihre Delegierten beim Postkongreß in Rom besagt, daß sie gegen die Anerkennung der fremden Postanstalten in der Türkei im Verbands der Weltpostunion protestieren sollen.

### Stadt und Land.

Tarnowitz den 29. März 1906.

Pfarrer Kolott ist aus Meran zurückgekehrt, woselbst er zwecks Wiederherstellung seiner Gesundheit einen fünf-wöchigen Aufenthalt genommen hatte.

Ordensverleihung. Dem vor kurzer Zeit von hier nach Berlin verzogenen Lehrer a. D. Siegfried Bernhardt ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern allerhöchst verliehen worden.

Abgang. Lehrer Wahn wurde Mittwoch aus dem hiesigen Volksschuldienst entlassen; er siedelt nach Striegau über, wo er zum Rektor gewählt worden ist.

Personalien. An Stelle des pensionierten Lehrers Bernhardt tritt Lehrer Stern. Lehrerin Gräupner geht

### Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben

von Frau Abba v. Siliencron, geb. Freiin v. Wrangel.

(24. Fortsetzung).

Auch heute wollte der junge Offizier nicht an dem Lazarett vorbeigehen. Er führte in seiner Manteltasche ein paar Bücher bei sich, frische, kernige Soldatenschriften, die er seinen beiden Husaren, die nur äußerliche Berleypungen hatten, mitbringen wollte.

Elastischen Schrittes stieg er die Treppe zum ersten Stock hinauf. Hohe, lustige Räume, peinlichste Sauberkeit überall. Auf dem Flur kam ihm einer der Pfleger entgegen. Er machte dienlich Front.

Der junge Offizier winkte freundlich ab. „Wie steht's mit Melmann?“

Gestern abend ging es schlecht. 40 Grad Fieber und ganz bewusstlos. Es traten auch Krampferscheinungen ein. Wir haben dem Herrn Oberstabsarzt gerufen. Der hat wohl zwei Stunden bei ihm gesessen, hat Morphiumeinspritzungen gemacht und bergleichen, bis es besser wurde. Jetzt geht's ganz leidlich.“

„Der arme Kerl!“ sagte Nordenbeck, im Begriff in die Stube zu gehen.

Verzeihen der Herr Leutnant, vor einer Stunde ist noch ein Husar von der zweiten Schwadron angebracht worden. Auf Stube 39 liegt er.“

„Wie heißt er?“

„Janrey. Ich wollte nur dem Herrn Leutnant darüber Bescheid geben, weil es doch seine Schwadron ist, und der Herr Leutnant dann immer die Husaren besucht. Die warten auch schon immer sehr darauf und freuen sich dran.“

„Selbstverständlich gehe ich nachher zu Janrey. Was ist denn dem passiert? Ich habe ihn doch heute morgen noch auf dem Saal gesehen beim Lanzenüben.“

„Das Pferd hat ihn ans Schienbein geschlagen.“

Der Pfleger eilte, die Tür zu 39 zu öffnen, der Nordenbeck sich jetzt zuwandte.

Sechs weiß gestrichene Betten, daneben je ein weiß gestrichener Tisch mit Schiebläden, ebensolche Stühle und ein großer Tisch vor den hohen, heißen Fenstern bildete die Einrichtung.

Das war gleichmäßig in allen Krankenzimmern. Nur drei der Betten waren belegt. Eine Tafel mit dem Namen eines jeden, seine Krankheit, Bekleidung usw. stand darauf. Alles in militärischer Genauigkeit geordnet.

Zwei der Patienten waren außer Bett. In ihren blauweiß gestreiften Lazarettanzügen saßen sie am Tische vorm Fenster, ein Dambrett zwischen sich.

Beim Eintritt des Leutnants fanden sie sofort stramm. Der winkte ihnen ab. „Segen Sie sich. Das Stehen

ist nichts für Kranke. Spielen Sie ruhig weiter. Nachher werde ich einmal selber sehen, was Sie da zurechtschieben.“

Er trat an das Bett heran.

„Janrey, was machen Sie für Geschichten! Heute früh sitzt der Junge wie eine Puppe auf seinem Saule, schwingt seine Lanze, daß es nur so eine Art hat, und nun liegt er auf der Nase!“

Der Husar hatte sich lebhaft aufgerichtet. Stramm stehen ging ja nicht, aber etwas davon wollte er doch durchführen, so redete er sich denn wenigstens möglichst gerade. Das Blut war ihm in die Backen geschossen vor Freude über die Anerkennung.

„Der Pascha teilte aus, und da habe ichs weggetriezt am Bein. Das schad't nichts, das wird bald heil, aber was anders wurmt mich.“

„Na, was gib't denn? Schießen Sie mal los.“

„Der Pascha hat mich abgeschmissen. Ich bin heruntergefallen vor der ganzen Abteilung, und wie ich unten lag, teilte er nach mir.“

Nordenbeck lachte. „Da ist er ja arg mit Ihnen umgesprungen, der Pascha. Na, schließen Sie wieder Frieden mit ihm und lassen Sie es ihn nicht entgelten.“

„Ne, das schon nicht. Wenn man bloß das Runter-schmeißen nicht gewesen wäre. Das ist mir zu genierlich.“

„Wenn Sie weiter keinen Kummer haben, dann beruhigen Sie sich und merken Sie sich den schönen Vers, den ich Ihnen sagen werde:

„Das ist kein tapf'rer Streiter,

Der ohne Wunde ist,

Das ist kein schneid'ger Reiter,

Der nie den Sand geküßt!“

„So, und nun nehmen Sie hier noch ein Buch. Da können Sie sich die Zeit ein bißchen mit vertreiben. Ich will Ihnen das Ding schenken.“

Er holte aus seiner Manteltasche eins der kleinen Volksheste und reichte es Janrey, der lebhaft dankte, dann aber das Buch verlegen hin und her drehte.

„Ich möcht' noch was bitten?“

„Was denn?“

„Schreiben mir der Herr Leutnant das da hier herein vom Reiter. Ich möcht's gern behalten.“

Nordenbeck nahm den goldenen Stift, den er an seiner Uhrkette trug, und schrieb die Worte in das Buch.

„Da, alter Freund, nun merken Sie sich das.“

Er nickte ihm freundlich zu und trat zu den beiden anderen. Sie waren mit dem Wählspele beschäftigt.

„Aufgepaßt, Husar! Der Kamerad von der Infanterie hat gleich eine Wühle, wenn Sie falsch ziehen.“

Der Husar schob jögernd seinen Stein hin und her. Die Sache war ihm nicht ganz klar.

„Ich werde Ihnen wohl etwas helfen müssen, sonst halten Sie diesen Infanterieangriff nicht aus,“ scherzte der

vom 1. April ab nach Königshütte an die dortige städtische höhere Mädchenschule. An Stelle des Lehrers Wahn tritt Lehrer Würzner; an Stelle des Lehrers Wienert Lehrer Doiwa. An die Knabenschule kommt Lehrer Kuscher aus Rabzionlau, an die Mädchenschule Lehrerin Kornader aus Chorzow.

Schulschluß. Die Entlassung der Kinder aus der Volksschule findet Sonnabend den 31. d. M. statt. An die Entlassung schließt sich die Veretzung der Kinder in die nächst höheren Klassen. Die Zuführung der schulpflichtigen Neuaufgenommenen erfolgt Montag den 2. April.

Von der Königl. Präparanden-Anstalt. Am 27. und 28. März fand die Prüfung für die Aufnahme in die Anstalt statt. Es lagen 47 Meldungen vor. 45 Schüler waren erschienen; davon bestanden 36 die Prüfung, darunter 15 Schüler der tarnowitzer Volksschule; das ist ein Beweis dafür, daß für unsere Anstalt genügendes vollwertiges Material vorhanden ist. — Mit Genehmigung des Herrn Ministers ist der Präparandenlehrer Strauß aus Rosenberg als zweiter Präparandenlehrer an unsere Anstalt berufen worden. Er tritt sein Amt bereits am 1. April an.

Knabenhandfertigkeitsschule. Sonntag den 1. April mittags von 11 bis 1 Uhr findet im kleinen Saale des Volkshaus eine öffentliche Ausstellung der im verfloßenen Schuljahre angefertigten Arbeiten der Handfertigkeitsschüler statt. Damit schließt das alte Schuljahr; das neue beginnt Dienstag den 3. April. Die Knabenhandfertigkeitsschule umfaßt zwei Abteilungen, eine für Hobelbankarbeiten und eine für Papparbeiten. Der Besuch derselben ist ein freiwilliger. Die Schüler, hauptsächlich Volksschüler vom 10. bis 14. Jahre, erhalten hier in wöchentlich zwei Doppelstunden Unterricht und freies Material bei Benutzung der Werkzeuge. Dafür entrichten sie monatlich ein kleines Schulgeld; arme Schulkinder haben alles frei. Die angefertigten Arbeiten gehen nach stattgefundener Ausstellung, die alljährlich am Schlusse des Schuljahres stattfindet, in den Besitz der Schüler über. Wie groß das Interesse unserer Schüler an dieser Anstalt ist, beweisen die so zahlreich erfolgenden Anmeldungen, daß bisher nur ein Teil derselben Berücksichtigung finden konnte. Es wurde deshalb am 1. Oktober v. J. neben dem bestehenden Jahreskursus noch ein Winterkursus eingerichtet, damit möglichst vielen Schülern Gelegenheit geboten werde, in praktischer Arbeit Auge und Hand zu üben, den Tätigkeitsinn zu bilden und zu pflegen und sich an Ordnung, Sauberkeit und Genauigkeit beim Arbeiten zu gewöhnen. Auch dieser Kursus war schon in der ersten Arbeitsstunde bis auf den letzten Platz besetzt, ein deutlicher Beweis seiner Notwendigkeit. Diesen Sonntag nun werden die angefertigten Sachen zur öffentlichen Ansicht ausgelegt und es sei darum nochmals auf den Besuch dieser Ausstellung hingewiesen.

+ Plötzlich gestorben ist am Montag die verwitwete Arbeiterin Kalitta von hier. Als man in ihre Wohnung gewaltsam eindrang, fand man sie auf ihrem Lager tot vor, Herzschlag soll ärztlicherseits festgestellt worden sein.

junge Offizier und schob selbst den fraglichen Stein, der die Wähle des anderen bereitete. „So, nun habe ich Sie durchgelockt, jetzt schlagen Sie sich allein weiter durch.“

Im nächsten Zimmer fand Nordenbeck die beiden Husaren seiner Schwadron. Sie lagen in den Betten, die nebeneinander standen.

„Nun, Gübner, was macht das Knie? Ist es noch sehr dick?“

„Zu Befehl, nein, Herr Leutnant. Bloß aufstehen darf ich noch nicht, dann rickt's noch drin.“

Der junge Offizier wandte sich an den anderen Husaren, dessen verbundene Hand in einer Schlinge an dem eisernen Galgen hing, der sein Bett umspannte.

„Wie steht es mit dem Finger, Sarekly! Ist wieder geschnitten worden?“

„Ja wohl, Herr Leutnant, ellig tief, aber nun tut's nicht mehr so weh.“

„Dann wird wohl das Schlimmste überwunden sein. Wenn ihr es doch einmal lernen wölltet, vorsichtig mit dem Puzpulver umzugehen, wenn ihr einen Riß am Finger habt.“

Er trat zu Häupten der Betten und studierte den weißen Zettel mit den Fieberkurven, der dort hing, die Fieberkarte die bei den verschiedenen Messungen des Tages die Höhe der Temperatur der Kranken anzeigte.

„Alle Achtung. Ihr habt euch ja diese Tage brav gemacht. Temperatur normal. Da kann ich euch Bücher zum Lesen bringen. Hier, das sind ein paar Geschichten aus dem Kriege 70, das lest mit Verstand und freut euch dran, wie brav sich unsere Armee gemacht hat, wie fest die Soldaten an ihren Führern hingen und wie sie Kameradschaft hielten. Mit Gott, für König und Vaterland, das war in den Kriegen ihr Lösungswort und, Kinder, nicht wahr, das soll auch das unsere sein im Frieden?“

„Ja wohl, Herr Leutnant!“ Wie aus einem Munde gesprochen klang die Antwort.

Nordenbeck trat noch an die anderen Betten, erkundigte sich nach den verschiedentlichen Leiden, freute sich, wenn auf dem Befestigungsvermerke etwas besonders Gutes angegeben war in Form von belegter Butterfemmel, Bier oder Wein, und hatte für jeden der Kranken ein freundliches Wort.

Dann ging er zu Melmann. Die Stube lag im Flügel, hell und lustig wie die anderen, aber das Licht drang nur gedämpft durch die zugezogenen Vorhänge. Eine Schwester vom Roten Kreuz, die die Wache hatte, reichte eben dem Kranken einen Löffel voll Medizin.

Der junge Offizier kannte diese treue Pflegerin gut. Er grüßte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verband ober-schlesischer Fleischerinnungen hielt Sonntag nachmittags 4 Uhr im Hotel Prinzregent eine gut besuchte Vorstandssitzung ab, die von Obermeister Franz Hl aus Rattowitz geleitet wurde. Die ober-schlesischen Fleischermeister haben es durchgesetzt, daß die Verzollung der russischen Schweine in den Schlachthäusern erfolgt. Die Zollbehörde legte jedoch in einem Schreiben Wert darauf, daß die Schweinetransportzüge Sosnowice fahrplanmäßig um 8 Uhr nachmittags verlassen und nach 90 Minuten Schoppitz erreichen. Sie wünscht, daß die tierärztliche Untersuchung der Schweine beschleunigt werde und die Transporte zeitiger in Sosnowice eintreffen. An der Verzollung trägt die Schuld das Konsortium, in dessen Händen sich die Verlagerampen befinden. Anstatt eine Lokomotive zu benutzen, werden die Wagen von Leuten an die Rampe geschoben; dadurch wird die Abfertigung der einzelnen Viehwaggons bedeutend verzögert. Einige Vertreter der ober-schlesischen Fleischerinnungen werden in den nächsten Tagen nach Sosnowice fahren, um die Angelegenheiten zu regeln. Es ist beabsichtigt, in Sosnowice zum Schutze der Schweine gegen schlechte Bitterung große Hallen zu errichten.

**Standesamt Tarnowitz.** Vom 18. bis 24. März. Geburten: ein Sohn dem Tagearbeiter Ludwig Pawlitta, ein Sohn dem Tischler Franz Blaschke, ein Sohn dem Lokomotivführer August Kubisa, ein Sohn dem Gräflichen Buchhalter August Foltz, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Albert Filipczyk, ein Sohn dem Kohlenarbeiter Josef Strzypulek, Zwillinge (Mädchen) dem Gasanalarbeiter Franz Gawlik, eine Tochter dem Weichensteller Karl Baron, ein Sohn dem Ruscher Jakob Rataj. — Aufgebote: Gerichtsfretär Eugen Baum in Tarnowitz und Irmgard Menke, ohne Beruf, in Sprottau. Handlung:

reisender Karl Bachmann in Deuthen OS. und ledige Fanny Seidemann in Tarnowitz. — Sterbefälle: Drahtbinde Urban Parisch aus Neu-Slufschna in Ungarn 42 Jahre alt. Elisabeth Jawobny, 14 Tage alt. Verchel. Schlosser- und Schmiedemeister Anna Spira geb. Luster, 48 Jahre alt. Hedwig Biosozyk, 1 Jahr alt. Verchel. Erzähler Baleska Tuteja geb. Goltsofsky, 26 Jahre alt. Franz Koll, 20 Tage alt. Marie Gawlik, 2 1/2, Stunde alt. Klara Prentki, 8 Monate alt.

Deuthen OS., 26. März. Der 18jährige Schlepper Albert Fleischer aus Röhberg hat sich bei der Polizei daselbst gemeldet und sich selbst des Totschlages an einem galizischen Arbeiter bezichtigt, der vor etwa zwei Wochen in einem Kanal an der Heintzgrube aufgefunden wurde. Die Personalien des Getöteten sind bis heute noch nicht festgestellt, indessen gibt der jugendliche Mörder an, ihn in Gesellschaft zweier Arbeiter und eines Franzosens in freiem Felde getroffen zu haben. Wegen des Frauenzimmers war Fleischer mit dem Ermordeten in Streit gekommen und hat ihn dabei erschossen.

Zur Reichstagswahl. Das polnische Wahlkomitee hat fast einstimmig den Chefredakteur Rapierowski des „Kotol“ zum Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreis Deuthen-Tarnowitz aufgestellt.

Vom gleiwitzer Kreistage. Der Kreistag des Kreises Ost-Gleiwitz hat nach geheimer Beratung einstimmig beschlossen, auf das ihm zustehende Vorschlagsrecht für die Befegung des erledigten Landratsamtes zu verzichten und den Herrn Regierungspräsidenten zu ersuchen, allerhöchsten Ortes die Ernennung des derzeitigen Landratsamtsverwalters, Regierungsdassessors von Stumpfeldt, zum Landrat des Kreises Ost-Gleiwitz zu erwirken.

Mangel an Apotheker-Gleiven. Für die Apotheken-

besitzer scheint sich ein großer Mangel an Gleiven bemerkbar zu machen, denn nur so ist es zu erklären, daß ein Breslauer Apotheken-Inhaber die Direktoren verschiedener höherer Lehranstalten in der Provinz ersucht hat, ihre Schüler darauf aufmerksam zu machen, daß in seiner Apotheke eine Gleivenstulle unter günstigen Bedingungen zu besorgen sei. Für Abiturienten betrage die Lehrzeit nur zwei Jahre, während sie für andere drei Jahre beträgt.

Abgelehnte Zwangsinnung. Dem Antrage auf Errichtung einer Zwangsinnung für Dach-, Schiefer- und Ziegelbeder Handwerk, welche den ganzen Regierungsbezirk Opoln umfassen und ihren Sitz in Gleiwitz erhalten soll, vermag der Regierungspräsident keine Folge zu geben, da ein großer Teil der Mitglieder durch die Entfernung ihres Wohnorts vom Sitze der Innung behindert sein würde, am Genossenschaftsleben teilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen.

## Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Die heutige Nummer hat eine Beilage der Firma S. Rober u. Komp. hier: Kaufhaus für sämtliche Modes- und Bedarfsartikel in vollständig neuer Umgestaltung.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Radzionlau belegene, im Grundbuche von Radzionlau Blatt 104 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischers Josef Piontek in Radzionlau eingetragene Grundstück am 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 193, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Schlachthaus mit Werkstätt und Stall und Hofraum, Gartenbl. 8, Flächenabshn. 68, ist 2 ar 89 qm groß, Art. 98 der Grundsteuerrolle und Nr. 183 der Gebäudesteuerrolle mit 270 Mk. Nutzungswert eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. März 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 17. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

392

Zum Bau der Präparandenanstalt zu Tarnowitz sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden.

Los I. Tit. I. und IIa Erd- und Maurerarbeiten.

„ II. Tit. IIb. 212 cbm Kalkbruchsteine.

„ III. „ 186 cbm gelöschten Kalk.

„ IV. „ 121 Tonnen Zement.

„ V. „ 412 cbm Mauerfand.

„ VI. Tit. III. Asphaltarbeiten.

„ VII. Tit. V. und VI. Zimmer- und Stakerarbeiten.

„ VIII. Tit. VII. Schmiedeiserne I Träger pp.

„ IX. „ Schmiede- und Eisenarbeiten.

„ X. Tit. VIII. Dachbederarbeiten (braungelastetes Strangsalzriegeldach.)

„ XI. Tit. IX. Klempnerarbeiten.

Die Bauzeichnungen sowie Bedingungen nebst den Verdingungsanschlägen liegen im Stadtbauamt Zimmer Nr. 12 zur Einsicht aus und können letztere daselbst

Los I und VII zu . . . . . 3,00 Mark

Los X „ XI zu . . . . . 2,00 „

Los II, III, IV, V, VI, VIII und IX zu 1,00 „

portofrei bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind in vorschrittmäßiger Form verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu den Eröffnungsterminen und zwar

für die Lose I, II, III, IV und V

Montag den 9. April 1906 vorm. 10 Uhr,

für die Lose VI, VII, VIII, IX, X und XI

Sonnabend den 14. April 1906 vorm. 10 Uhr

an uns einzureichen.

Tarnowitz den 29. März 1906.

Der Magistrat.

398

### Landwirtschaftsschule zu Brieg,

Reg.-Bez. Breslau. Sechs Klassen. — Wissenschaftl. Institut für den landwirtschaftlichen Beruf. — Berechtigung zum Einjähr.-Dienst. — Alle Berechtigungen der Realschule. — Beginn des Schuljahres am 19. April. — Näh. durch den Direktor Dr. Koepfen. 384

### Die Detail-Geschäfte

unserer Stadt sind an den beiden Sonntagen

1. April und 8. April

auch in den Nachmittagsstunden von 3—7 Uhr geöffnet.

Kaufmännischer Verein Tarnowitz.

389

## Kräftige Leute,

faktionsfähig, finden sofort dauernde Stellung. Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft. Zweigniederlassung Beuthen OS. 396

### Dankbarkeit.

zwingt mich, gern u. unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. Lehrer Baumgartl in Krammel bei Ruffig (Eibe).

### Heute

Ia Blumenfohl

Rose 25 Pfg.,

Messina-Orangen

Dbd. 1,00 u. 1,20,

lebend frischen Fischzand

Pfd. 80 Pfg.,

Räucherlachs

1/4 Pfd. 22 Pfg.,

echte Kieler Sprotten

1/4 Pfd. 15 Pfg.,

Matjes-Heringe

St. 20 u. 30 Pfg.,

Malta-Kartoffeln

Pfd. 15 Pfg.

Paul Funke,

Tarnowitz.

Nur soweit Vorrat.

390

### Größte Auswahl.

Gardinen

in den

apartesten Mustern

und haltbarsten

Garantie-

Qualitäten

empfiehlt

als wirklich billig

J. Reinbachs Nachf.

Bingecke.

4% Rabatt.

394

### Ein gut

möbliertes Zimmer

steht frei und ist bald zu vermieten.

Näheres zu erfragen Garten-

straße 5 a.

353

### Deutscher Ostmarken-Verein.

Sonnabend den 31. März Abend 8 Uhr im großen Bluffeschen Saale

### Deutscher Abend (Bismarckfeier).

1. Ansprache. 2. Vorführung von Lichtbildern über Friedrich den Großen nach Gemälden von Röchling und Knötel. 3. Liedervorträge.

Um rege Beteiligung wird gebeten. Gäste willkommen.

Eintrittsgeld 20 Pfg. Mehrbeträge fließen zum Ostmarkenschatz.

388 Der Vorstand.

### Formular zur Berufung gegen die

### Veranlagung zur Einkommensteuer.

Dasselbe schließt sich genau den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes an; hiernach ist jeder imstande, seine Berufung ohne weiteren Rechtsbeistand selbst abzufassen.

A. Sauer u. Komp., Cochlerstraße 2 am Rathaus.

389

### Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.

### offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Adorbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

### RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoe-fett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysoarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aeseulap-Apotheke. 387

### Ein neuer

### Federrollwagen

zu 60 Rtr. Tragf., fest und sauber ausgeführt, steht zum Verkauf.

Joseph Polczyk,

393 gepr. Schmiedemeister.

### 300000

### Feldbrandziegelu

hat abzugeben

franko Schmalzspurbahn

jeder Station 383

H. Blumenreich,

Georgenberg. Telephon 24.

### Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufs-störung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323.

R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Rant-straße 97. 170

### Ein gut möbliertes

### Zimmer

ist sofort zu vermieten Gartenstraße 5a, 2 Treppen. 347

### Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Kammer ist von April zu vermieten und Juli zu beziehen. 390

A. Wilk, Schützenstr. 9.